



PETER OCHS

© WARTBERG VERLAG



GEHEIMNISVOLL WETTERÜHMT TIERISCH WITZIG

SPRITZIG GEHALTVOLL FANTASTISCH BRILLANT

UNERHÖRT GESCHICKT WORTREICH BILDHAFT

einfach
spritzig!

Kassel

100

Gründe, stolz auf
diese Stadt zu sein.

PETER OCHS



WARTBERG VERLAG

Bildnachweis

Kassel Marketing: S. 6, 30, 67, 75, 107; privat: S. 3 (oben und unten); Kai Knierim: S. 3 (Mitte); Bundesarchiv: S. 7 (oben), 71; Paavo Blåfield / Kassel Marketing: S. 7 (unten), 17 (oben), 31 (2), 62, 85, 94; Kaskade-Kino: S. 9; Peter Ochs: S. 10, 11, 13 oben, 15, 17 (unten), 20, 23, 25, 28, 32 (2), 33 (2), 38, 40, 46, 51, 56, 58, 78, 80 (2), 82 (unten), 83 (4), 84, 86, 90, 95, 97, 98, 100, 101, 109, 110
Wikipedia: S. 13 (unten), 68; Martina Eull, Stadt Kassel: S. 18; Wolfgang Staudt / Flickr: S. 19; AMPAS: S. 24; fotoknirps / Dreamstime.com: S. 34; Sir James: S. 36; dpa Picture-Alliance GmbH: S. 21, 27 (dpa), 37 (Arne Dedert), 43 (dpa), 47 (dpa), 49 (dpa), 60, 66 (dpa), 70 (dpa), 77 (Yannick Tylle), 93, 104 (Eibner Pressefoto); Stiftung Brückner-Kühner: S. 41; Jörg Lantelmé / Fotolia: S. 43 (oben); Pia Malmus: S. 44; Hessischer Heilbäderverband: S. 53; Wikimedia Commons: S. 54, 95 (2), 99; pixabay.com: S. 56 (oben); Mario Zgoll / Kassel Marketing: S. 57, 93 (oben); Stefan Flöper/CC-BY-SA 3.0: S. 61; SMA: S. 63; Volkswagen: S. 73; Maximilian Schmid / Kassel Marketing: S. 74; Patrick Baensch / Kassel Marketing: S. 91; Photobox28 / Dreamstime.com: S. 79; Messe Kassel: S. 82 (oben); Haeseler Stiftung: S. 88; Museumslandschaft Hessen Kassel: S. 89 ; Jennifer Kolling / Pixelio: S. 101 (oben); Paavo Blåfield / Grimmheimat Nordhessen: S. 103; Rainer Kaufhold - digitalfoto-welt.de: S. 106; Melanie Fiedler / MM Konzerte: S. 107 (oben); Ramdohr / Kassel Marketing: S. 108; Lohmann: S. 111

Titelbild: ullstein bild (ThomasRosenthal.de)

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung. In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

1. Auflage 2015

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Bernecker MediaWare AG, Melsungen

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-2909-0

KASSEL IST ... EINFACH SPITZE!

Wenn Menschen ihre Heimat so lieben, dass sie sich kaum vorstellen können, auf Dauer anderswo zu leben, dann muss sie doch etwas ganz Besonderes sein. Ich habe drei bekannte Persönlichkeiten unserer Stadt um ein paar spontane Äußerungen gebeten, warum sie Kassel spitze finden.



Frank Thöner betreibt u.a. Filmladen, Kulturbahnhof und Bali-Kino.

Frank Thöner:

„Ich finde Kassel spitze, ...
... weil es eine vielfältige, bunte und sehr kreative Kunst- und Kulturszene gibt.
... weil Joseph Beuys 7000 Eichen pflanzen ließ.
... weil sich in den letzten Jahren in Kassel viel verändert hat und sich dadurch ein neues Selbstbewusstsein gebildet hat.
... weil viele Besucher völlig überrascht sind, was Kassel mittlerweile zu bieten hat: Welterbe, Grimmwelt, internationale Filmkunst ...“



Janine Herr ist Präsidentin des Vereins Zissel in Kassel e.V.

Janine Herr:

„Kassel finde ich spitze, ...
... weil dort das größte nordhessische Heimat- und Wasserfest, der Zissel, jede Menge Spaß an Land und auf dem Wasser vereint.
... weil es dort so viele wassersporttreibende Vereine gibt, die der Fulle das Leben einhauchen.
... weil dort der Flair des Auedamms mit der Fulle zum Abschalten vom Alltag einlädt.
Kassel finde ich spitze, weil es vom Herkules bis zum Fullestrand viel zu entdecken gibt.“



Horst Seidenfaden ist Chefredakteur unserer Regionalzeitung HNA.

Horst Seidenfaden:

„Ich liebe Kassel, ...
... weil die Stadt genau so ist, wie sie ist: Klein genug, um überschaubar zu bleiben, groß genug, um sich in einer Großstadt mit deren Vielfalt zuhause zu fühlen.
... weil Nordhessen ein besonders liebenswerter Menschenschlag sind (selbst wenn das einige Zeit dauert, bis man es erkannt hat).
... weil die Umgebung traumhaft ist, die Stadt selbst so viele liebenswerte Ecken hat und es keine andere Stadt in Deutschland gibt, über die ein Herkules wacht.“

VORWORT

Als ich 1947 in Kassel geboren wurde, lagen weite Teile der Stadt in Trümmern. Krieg und Vertreibung hatten meine Eltern und Großeltern ins Haus meiner Urgroßmutter an der Wilhelmshöher Allee gespült. Ihnen war es damit besser ergangen als den Tausenden Ausgebombten und den Flüchtlingen aus dem Osten, die in Kassel ein Dach über dem Kopf und eine neue Zukunft suchten. Für meine Freunde und mich waren die von Unkraut überwucherten Ruinen und Trümmergrundstücke wahre Abenteuerspielplätze, über die grauenvollen Bombennächte und das unendliche Leid der Menschen im Krieg sprach damals niemand mit uns – wir sollten eine unbeschwerte Kindheit genießen.

Die Fragen kamen später von allein – mehr Fragen als Antworten.

Den Wiederaufbau Kassels erlebte ich mit kindlicher Begeisterung für die großen Bagger und Kräne. Der Wiederaufbau schuf schnell viele neue Wohnungen, Schönheitspreise zu gewinnen, hatte damals niemand zum Ziel. Nach und nach wurden die Pferdefuhrwerke durch Autos ersetzt, immer mehr Geschäfte öffneten, und an den Schaufelsternen drückten wir uns die Nasen platt. Wir waren schon damals stolz, in der Großstadt Kassel zu wohnen, stolz auf die Fußballer des KSV Hessen und auf die herrliche Umgebung, wo wir am Wochenende auf einer verträumten Waldwiese am Brasselsberg mit den Eltern Picknick machten, Beeren pflückten, Pilze suchten und im Winter am Herbsthäuschen Ski fuhren. Wer miterlebte, wie Kassel in der Wirtschaftswunderzeit seinen bescheidenen Anteil am großen Kuchen erkämpfte, wird verständnisvoll über manches hinwegsehen, das aus heutiger Sicht als Fehler gelten mag. Dieses Buch ist eine ganz persönliche Zusammenstellung von mindestens hundert Gründen, stolz auf diese Stadt zu sein, die sich plötzlich an den Zonenrand gedrängt fand und jetzt erfreulicherweise wieder in die Mitte Deutschlands gerückt ist. Bestimmt fallen Ihnen noch viele andere Gründe ein, unserem Kassel das Prädikat „besonders wertvoll“ zu verleihen. Wenn Sie mögen, scheiben Sie mir: peter.ochs@web.de

Herzlichst Ihr
Peter Ochs

NASSE FÜSSE INKLUSIVE

230 PERLEN, DIE JEDER KENNT

Kassel SPRITZIG

WASSERSPIELE WELTWEIT EINZIGARTIG

SOMMERSPASS AM BUGA-STRAND

Bei Wasser denken wir in Kassel natürlich zuerst an unsere Fulda – auch wenn sie kein mächtiger Strom ist. Lastkähne, die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch Kohle und Basalt transportierten, sieht man dort heute nicht mehr. Auch der legendäre Ausflugsdampfer „Elsa“ ist leider längst Geschichte. Heute konzentriert sich das Leben an und im Wasser auf den riesigen Bugasee. Seinen Namen bekam er, weil er zur Bundesgartenschau 1981 auf dem Gelände einer alten Kiesgrube großzügig angelegt wurde. Dank des drumherumliegenden Freizeitgeländes ist die Fuldaaue im Stadtteil Waldau eine Perle in zentraler Lage mit Tausenden kostenloser Parkplätze und guter Busverbindung. Am Buga-Strand



Badestrand am Bugasee.

trifft sich ganz Kassel zum Baden, Bräunen (mit und ohne Textilien), Spielen, Grillen und Feiern – nicht nur im Sommer. Und das Vergnügen kostet noch nicht einmal Eintritt. Sensationell. Logisch, dass dort an schönen Tagen Gedränge herrscht wie auf dem „Teutonengrill“ von Rimini.

WASSERSPIELE WELTWEIT EINZIGARTIG

Deshalb wollen wir auch gar nicht noch mehr Reklame für diese Oase im Herzen der Stadt machen, sondern gleich zu einem weiteren Glanzstück kommen: der Wasserkunst im Bergpark Wilhelmshöhe. Der Bergpark, dieses einzigartige barocke Gesamtkunstwerk aus Landschaftsgestaltung, Technik und Architektur, wurde von der UNESCO in die Liste des Kultur- und Naturerbes der Welt aufgenommen. Die über 300 Jahre alte Kulturlandschaft mit ihren weltweit einmaligen Wasserspielen sei ein „einzigartiges Beispiel des Europäischen Absolutismus“, würdigte das Welterbe-Komitee Kassels gute Stube. An keinem anderen Ort unserer Erde sei eine am Hang gelegene Parkarchitektur mit vergleichbaren Ausmaßen und einer technisch so vollkommenen Wasserarchitektur ausgestattet, lobten die Juroren.

Schon Kaiser Wilhelm II. hatte hier mit seiner Familie fast 30 Jahre lang den Sommer verbracht. Da er in Kassel zur Schule gegangen ist (Abi am Friedrichsgymnasium), lernte er die Vorzüge der üppigen Natur und der guten Luft auf der Wilhelmshöhe bereits früh schätzen. Nach langen Wintern im luftverschmutzten Berlin schwärzte der Leibarzt von Reichskanzler Otto von Bismarck: „In Wilhelmshöhe ist jeder Atemzug einen Taler wert.“ Daran erinnert man heute wieder gern, zumal sich der Stadtteil Wilhelmshöhe seit 2002 mit dem Vornamen „Bad“ schmücken darf.

Dem Kaiser und seinen Staatsgästen haben die Wasserspiele mächtig imponiert. Und auch wir staunten schon als Kinder Bauklötze, wenn die Wassermassen sich zu Füßen des Herkules über die Kaskaden in Richtung Schloss ergossen, plötzlich im Boden verschwanden, um erst Minuten später als majestätische Fontäne aus dem Schlossteich über 50 Meter hoch in den Himmel zu schießen. Etwas Geduld muss man allerdings schon mitbringen, denn das gesamte Schauspiel dauert 75 Minuten. Von seiner Faszination hat es bis heute nichts eingebüßt – im Gegenteil. Immer wieder freuen sich Besucher aus aller Welt über das grandiose Ereignis. Viele folgen dem Lauf des Wassers, wenn es sich über den Steinhöfer Wasserfall unter der Teufelsbrücke hindurch in den Höllenteich und schließlich über den Aquädukt ins Tal stürzt. Da bleibt reichlich Zeit, die vier Grotten auf diesem Weg zu erkunden. Aber Vorsicht! In der Vexierwassergrotte, da kann es nass werden, denn bei höfischen Festen, die hier oben gefeiert wurden, sollte es lustig zugehen. Nicht verstanden? Unbedingt ausprobieren!



Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria mit Prinzessin Viktoria Luise und Gefolge im Sommer 1906 beim Morgenritt durch den Bergpark Wilhelmshöhe.



Über die Kaskaden rauscht das Wasser herunter.

Geniale Technik

Die geniale Technik der Wasserspiele im Bergpark, die schon 300 Jahre zuvor von Landgraf Karl und danach von seinem Sohn, dem späteren Kurfürsten Wilhelm I., in Auftrag gegeben wurden, kommt ohne eine einzige Pumpe aus. Logisch, denn elektrischer Strom stand damals noch nicht zur Verfügung. Allein der Wasserdruck, der sich durch das enorme Gefälle auf dem Weg des Wassers nach unten aufbaut, lässt die Fontäne zur Freude der wartenden Zuschauer entstehen. Dass die Anlage noch heute so funktionieren kann, ist dem genialen Tüftler Karl Friedrich Steinhöfer zu verdanken. Ihm war es in den 1820er-Jahren gelungen, das anfangs mangels guter Dichtungen brüchige Rohrsystem zu vervollkommen.

DA KAMEN DIE STARS

Nicht mehr zu sehen bekommt man leider die kleinen Wasserspiele im Kaskade-Kino am Königsplatz. Diese Sensation machte das von Paul Bode entworfene Kino zu einem Filmtheater von internationaler Bedeutung. Viele prominente Schauspieler folgten in den 50er- und 60er-Jahren dem Ruf von Kinomogul Georg Reiss und kamen zu Premieren nach Kassel. Die Liste ist lang: Heinz Rühmann, Hildegard Knef, Heinz Erhardt, Hans Moser, Theo Lingen, Maximilian Schell, Alice und Ellen Kessler, Joachim Fuchsberger, Christine Kaufmann, Johannes Heesters und Marianne Schönauer gaben uns die Ehre. Bestimmt habe ich noch jemanden vergessen.

Die einzigartige Show per Hand gesteuerter Fontänen, die sich vor der Leinwand im Takt klassischer Musik bewegten, auf- und abschwollen und in wechselnden Farben erstrahlten, bis sie in einem furiosen Finale in gleißend weißem Licht bis fast unter die Decke schossen, war jedes Mal wieder ein mit großem Beifall bedachtes Ereignis – auch wenn manch Zuschauer auf den billigen Plätzen in der ersten Reihe dabei nicht immer ganz trocken blieb. Ihr Erfinder, der Berliner

Otto Prystawik, wurde sogar in die USA eingeladen, um in New York eine ähnliche Anlage einzurichten.

48 Jahre nach seiner Eröffnung kam im Jahr 2000 leider das Aus für das Kaskade. Obwohl unter Denkmalschutz gestellt, wurden der imposante Kinosaal mit seinen 900 Plüschsesseln und den sensationellen Wasserspielen nie wieder in Betrieb genommen. Heute befindet sich über dem Zuschauerraum ein Biomarkt. Durch zwei in den Fußboden eingelassene Glasscheiben kann man einen wehmütigen Blick auf die Wasserorgel mit ihren 120 Schaltern und 16 Drehrädern, die verkalkten Düsen der Fontänen und einige der roten Sitze werfen, auf denen einst das staunende

Publikum Platz nahm. Vielleicht fände man plätschernde Wasser vor der Leinwand aber heute auch einfach nur kitschig. Schließlich gibt es längst 3D-Kinos, wo man quasi aus dem Sessel mitten ins Geschehen hineingesaugt wird.



Wasserspiele vor der Leinwand – das war viele Jahre die Sensation im Kaskade-Kino.

230 PERLEN, DIE JEDER KENNT

Viel bekannter als all die tollen Wasserspiele ist aber ein Gegenstand, den noch nicht einmal jeder Einwohner dieser Stadt sofort mit Kassel in Verbindung bringen wird – obwohl er im wahrsten Sinne des Wortes praktisch seit Jahrzehnten in aller Munde ist. Ich rede von der „Normbrunnenflasche für Mineralwasser“ oder der „Brunneneinheitsflasche“, wie sie seit 1970 bundesweit im Handel



Die Normbrunnenflasche mit den Noppen erkennt jeder sofort wieder.

Günter Kupetz, der an der Werkkunstschule Kassel und später an der Kasseler Kunsthochschule unterrichtete.

Würde man allerdings jemanden fragen, wie viele Perlen diese Flasche zieren, müssten wohl die meisten passen. Stopp, Sie müssen jetzt nicht nachzählen – es sind genau 230. Es waren aber in erster Linie nicht die Griffigkeit der Flasche oder die klassisch klare Form, die ihren Siegeszug begründeten, sondern vor allem das außen liegende Gewinde für einen Schraubverschluss, der an Stelle des zuvor herkömmlichen Bügelverschlusses trat. Das revolutionierte die maschinelle Abfüllung. Außerdem ermöglichte die Perlenflasche den deutschen Brunnen, ein nationales Vertriebssystem aufzubauen, denn jede in Kassel, Hamburg, München oder sonst wo in Deutschland gekaufte Pfandflasche konnte man ab sofort problemlos an jedem anderen Ort zurückgeben, weil die dortigen Brunnen sie ebenfalls verwendeten.

ist. Wegen der charakteristischen Noppen über der schlanken Taille, die sie auch für kleine Hände besonders griffig macht, wird sie im Volksmund „Perlenflasche“ genannt. Und jedes Kind weiß: Wo Perlen drauf sind, ist Sprudel drin.

Was hat die Flasche aber nun mit Kassel zu tun? Ganz einfach: Hier kam sie zur Welt! Ihr Erfinder war der berühmte Industriedesigner

Kassel ist einfach Spritze!

Der Autor Peter Ochs überrascht uns mit einem neuen Blick auf die vermeintlich vertraute Stadt. Liebvoll, humorvoll und locker, mit Insiderblick und feinem Händchen präsentiert er ein abwechslungsreiches Lesebuch für Kenner und Liebhaber Kassels und solche, die es noch werden wollen.

Und eines ist sicher, Peter Ochs kennt (mindestens)

100 Gründe, stolz auf diese Stadt zu sein.



Peter Ochs,

Jahrgang 1947, ist in Kassel geboren und aufgewachsen. Der langjährige Mitarbeiter der Hessische Niedersächsische Allgemeine (HNA) genießt seit einigen Jahren seinen Ruhestand, ist jedoch weiterhin als freier Journalist und Autor tätig.

ISBN: 978-3-8313-2909-0



9 783831 329090

€ 14,90 (D)

einfach Spritze! Kassel

PETER OCHS

WARTBERG VERLAG

